

# Persönliche Pläne in Forschung und Entwicklung

*Unter dieser Überschrift veröffentlichte der „Neue Weg“ im Heft 10/73 einen Beitrag des Genossen Günter Fischhold, Parteisekretär im Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus, Karl-Marx-Stadt. Der Autor berichtete über Erfahrungen, die die Parteiorganisation in der Arbeit mit persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen im Bereich Forschung und Entwicklung sammelte. Zu den in diesem Artikel aufgeworfenen Fragen erhielt die Redaktion Zuschriften, von denen wir die drei folgenden abdrucken.*

## Arbeitsproduktivität im Vordergrund

Im Bericht an die 9. Tagung des Zentralkomitees unterstreicht Genosse Erich Honecker den hervorragenden Platz von Wissenschaft und Technik. Er kennzeichnet den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als absolut erstrangig für den Fortgang der intensiv erweiterten Reproduktion. Die Parteiorganisation im VEB Starkstrom-Anlagenbau, Karl-Marx-Stadt, zieht daraus die Schlußfolgerung, durch die Mobilisierung aller Werktätigen die wissenschaftliche und technische Arbeit zu beschleunigen. Dabei

widmen wir der Arbeit mit persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen besondere Aufmerksamkeit. Die mit diesen Plänen entfaltete Initiative ist eine bedeutende Quelle für die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Der Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität beginnt bereits in der Forschung und Entwicklung. Von dieser Grunderkenntnis ließen wir uns leiten, als sich die Parteileitungen der BPO und APO die Aufgabe stellten, die Ingenieure, Ökonomen und Techniker unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung auf die Arbeit mit persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zu orientieren.

Diese Aufgabe löste eine umfangreiche, mit großer Intensität geführte Diskussion aus, die auch weiter anhält. Am Beginn stand für alle Kollegen dieses Bereiches die Frage, warum die Grundorganisation auch auf dem gewiß sehr komplizierten Gebiet der wissenschaftlich-technischen Arbeit die Forderung nach meßbaren persönlichen Beiträgen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erhob.

Die ersten Aussprachen brachten bereits eine Fülle von Meinungen und Argumenten, die, ähnlich wie im Beitrag des Genossen Fischhold geschildert, die Frage nach der Realisierbarkeit solcher konkreter Ziele und ihrer exakten Abrechnung aufwarfen. Im Grunde genommen



Ein Test- und Demonstrationsrechenzentrum des VEB Kombinat Robotron hat in Dresden als erste Einrichtung dieser Art in der DDR seine Arbeit aufgenommen. Das Zentrum wird im Vier-Schicht-Rhythmus voll genutzt. Unser Foto zeigt den Genossen Gerald Rüdger und die Kollegin Ursula Cimander am Eingabepult, dem Herzstück des Rechners.

Foto: ADN-ZB/Häßler